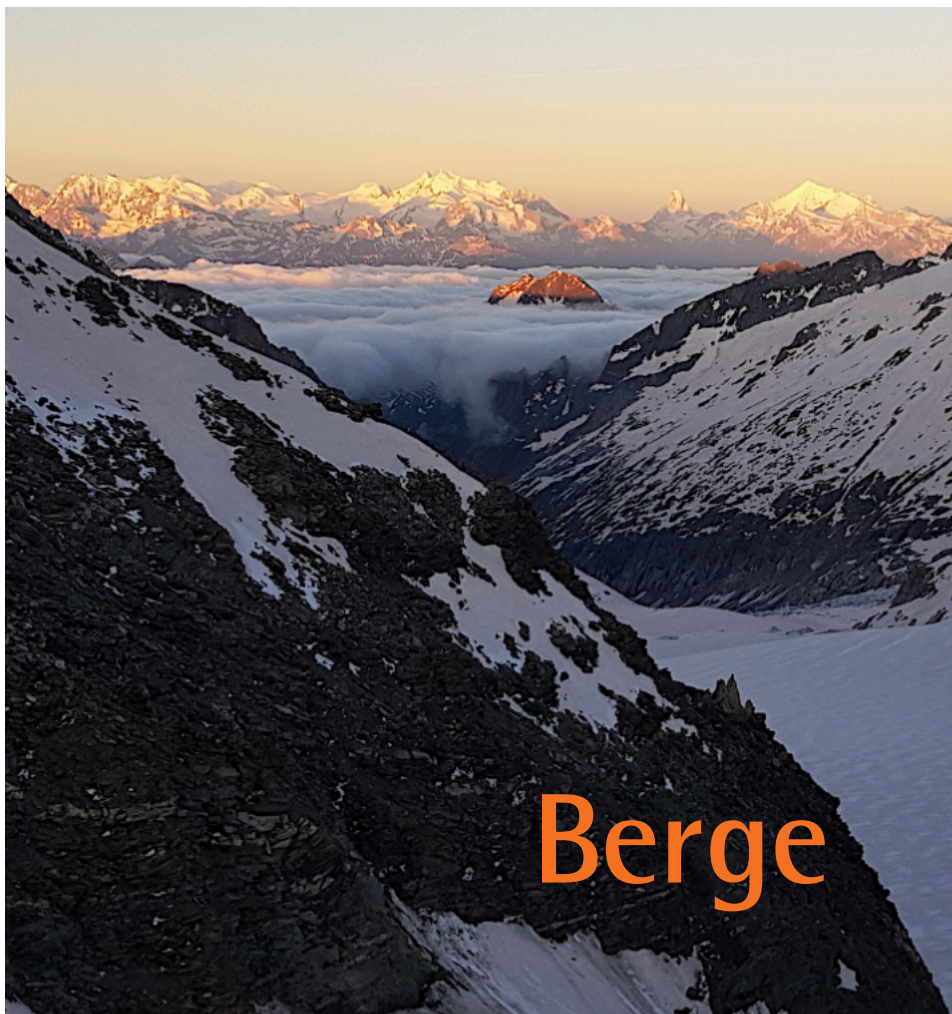


Christusgemeinde Mosbach

Brückenschlag

August bis November 2025

Evangelische Kirchengemeinde Lohrbach-Sattelbach-Reichenbuch



Berge

Impressum

Herausgeberin:

Ev. Christuskirche Mosbach und
Ev. Kirchengemeinde Lohrbach-Sattelbach-Reichenbuch

V.i.S.d.P.: Rebekka Neubert, Pfarrerin

Redaktion: Ulla Brinkmann, Anette Naumann, Rebekka Neubert, Elke Rapp, Ruth Winkler

Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe: 30. September 2025

Gemeinsames Pfarramt der Christuskirche Mosbach und der Kirchengemeinde Lohrbach-Sattelbach-Reichenbuch

Sitz: Kurfürstenstraße 27,
74821 Mosbach-Lohrbach

Bürozeiten:

Dienstag 16 bis 18 Uhr,
Donnerstag 10 bis 12 Uhr,
Tel: 06261/14782

Mail: Christuskirche.
mosbach@kbz.ekiba.de;

Mail: Lohrbach@kbz.ekiba.de

NEU! Unser Spendenkonto:

IBAN DE77 6745 0048 0003 0320 00
Bitte vermerken Sie unbedingt im
Verwendungszweck die jeweilige
Kirchengemeinde.

Liebe Leserinnen, liebe Leser aus den beiden Gemeinden,

Bergen haben wir unsere Herbst-Ausgabe 2025 gewidmet. Sie gelten als religiöse Kraftorte, nicht nur im Christentum. Was sie verschiedenen Menschen in unseren Gemeinden bedeuten, auch davon handelt dieser *Brückenschlag*.

Wir spüren diese Kraft (die Anna Wenzel in unserem Zettelkasten benennt) sogar dann oder gerade deswegen, weil es Kraft kostet, sie zu besteigen. Zweifellos ist man dem Himmel ein Stück näher, wenn man oben ist. Schon immer sahen Menschen in den Bergen Himmelsnähe, Gottes-Raum, fühlen sich von ihnen angezogen, wollen hinauf gehen oder auch „nur“ hinauf blicken. Unser Gemeindebrief widmet sich den Bergen, doch nicht nur denen aus Fels und Eis, sondern auch alltäglichen Papier- und Wäschebergen. Alle fordern uns auf ihre Weise heraus, wovon persönliche Stimmen im Zettelkasten erzählen.

Seit Menschengedenken sind Berge Wohnorte der Götter (Olymp), Ort der Gottesbegegnung oder Gottesoffenbarung (auf dem Berg Horeb im Sinai gab Gott Moses seine Gebote). Im Grundwissen des Glaubens auf den Seiten 28 und 29 in diesem Heft

erfahren Sie mehr durch unsere Pfarrerin Rebekka Neubert. Die Verfasserin dieser Zeilen wiederum berichtet von ihren speziellen Erfahrungen am Berg auf den Seiten 8 und 9; sie hat sich förmlich „hochgearbeitet“. Die „Bergpredigt“ im Neuen Testament heißt so, weil Jesus seine Weisungen von einem (nicht namentlich bezeichneten) Berg sprach. Was dieses Kapitel aus dem Matthäus-Evangelium für die beiden Menschen bedeutet, die wir Ihnen vorstellen, lesen Sie auf der Doppelseite 30/31. Pfarrerin Heike Bährle wiederum tauscht die Predigtkanzel schon seit Jahren mit Plätzen in den Alpen. Was in der eigenen Gemeinde, was im Kooperationsraum gilt, ist ebenso in der Arena der Alpen von Bedeutung: „Begegnung mit Gott, Begegnung mit sich selbst und mit anderen, in-

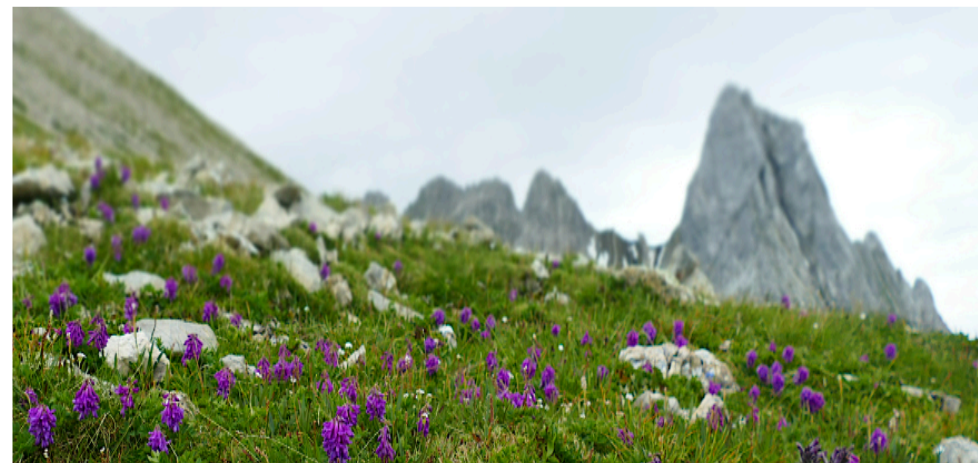
mitten der Schöpfung, mit weitem Blick“, schreibt sie.

Den Blick lenken wir natürlich wieder auf die vielen Begegnungsmöglichkeiten in unseren Gemeinden – von den Gottesdiensten bis zu den Veranstaltungen; neue Angebote sind zu entdecken!

Am 1. Advent wird in der Badischen Landeskirche gewählt. Danach machen sich neue Älteste in unseren Gemeinden auf den (gemeinsamen?) Weg, übernehmen Verantwortung, gestalten. Mit Ihrer Stimme rüsten Sie die Kandidatinnen und Kandidaten aus. Oder Sie kandidieren gleich selbst!

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen und Euch erhebende Lesemomente!

Ulla Brinkmann





Bergpoesie

Ich bin am Berg gewandert, habe den Kühen gesagt, dass ich sie in Ruhe lasse. Sie mögen mit mir das Gleiche tun. Hab' mit den Murmeltieren Konzert gepfiffen und im Geröll nach Steinen für Steinmännchen gesucht. Mit jedem mühsamen Schritt habe ich im Kopf ein Loblied gesummt. Jemand meinte, dann geht es sich leichter. „Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf“ - Fuß vor Fuß.

Die Freiheit war auch unterwegs, sie schritt immer ein wenig voraus. Manchmal saßen wir zusammen auf einem Stein und haben die Wasserflasche im Bergbach gefüllt. Ihr Wanderbruder ist das Glück, aber der ist so scheu wie ein Alpenschneehase. Bin auf einem Müllsack über den kleinen Zeh des Winters geschlittert, da hab ich das Glück geatmet. Ich hab' an der steilen Echowand „Danke“ gerufen.

Der Berg oder Gott hat höflich geantwortet. Almdudler hab ich getrunken, Lichtschutzfaktor 50+ gecremt, die Käsespätzle waren mir zu aufdringlich. Die weiteren Aussichten? Unbestimmt. Mein Handy sagt: Ich soll es hier heroben liegen lassen. Verführerischer Gedanke, antwortet mein Wanderbruder.

Pfarrerin Rebekka Neubert



glücklich

die ihr betrunken sein könnt

vom blau des himmels

möge der rauschtrank

nie mangeln

und süffig

ein leuchtvorrat

auch unter finstergewölkt

aus schuh und angel

euch heben

trinkt blau

trinkt nicht kummer!



Auf Berggipfeln dem Himmel und Gott näher sein – so ein Gefühl hatte und habe ich wohl nicht allein. Schon im Kindergottesdienst lernte ich mit Abraham, Moses und Jesus, dass Berge was ganz Besonderes sind. Mein erster Gipfel erfüllte mich als Jugendlicher mit einem heiligen Schauer, aus dem Leidenschaft wurde. Nicht einmal Unfälle konnten mich im Laufe der Jahrzehnte abschrecken. Im Gegenteil, sie stärkten meinen Glauben, denn ich empfand ein Behütetsein. Die Schönheit der Berge, aber auch der Stolz auf eine gemeisterter Tour lassen meine Augen wie auch mein Inneres leuchten. Bergwanderungen im Alpenverein mit mir haben oft bedeutet, den Kanon „Vom Aufgang der Sonne“ anzustimmen. Auch der Psalm 121 „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ spricht von der Kraft Gottes.

Fritz Ott, Fachübungsleiter Bergsteigen beim DAV

Papierberge

Bei der Arbeit kann es manchmal passieren, dass sich Papierstapel anhäufen und die Aufgaben sich ansammeln. Doch ich bin der Überzeugung, dass man dem Papierberg frühzeitig entgegenwirken kann. Ich Sorge dafür, dass alles rechtzeitig erledigt wird, bevor es zu einem unübersichtlichen Berg wird. So behalte ich den Überblick, arbeite effizient und vermeide unnötigen Stress. Für mich gilt: Keine Chance für Papierberge – ich erledige alles rechtzeitig und ordentlich!

Katharina Tedt, Verwaltungsstelle Lohrbach

Hoch Höher Am höchsten

Wäscheberge

In einem Haushalt mit neun Personen entstehen Wäscheberge erwartungsgemäß schnell. Zum Glück gehört die Wäsche zu meinen Lieblingsarbeiten im Haushalt. Gewaschen wird nicht nach Plan, sondern wenn es „reipasst“, bei gutem Wetter können das schon mal vier Ladungen an einem Tag sein. Die Wäsche im Garten aufzuhängen, hat dann fast etwas Meditatives, die Kleinen aufzuhängen, hat dann fast etwas helfen auf der Terrasse beim Falten. Und wenn es mal zu lange dauert, holen sich die fußballbegeisterten Jungs ihre Trikots wieder aus der Schmutzwäsche – ganz sauber werden die eh nicht mehr. „Gut getürmt ist halb gewaschen!“, sagte meine Oma immer, und da ist sicher etwas Wahres dran.

Christina Mittmesser, Reichenbuch

Die Berge sind für mich ein Ort der Ruhe und des Friedens. Ich fühle mich zugleich grenzenlos und Gott nahe, wenn ich oben am Gipfel stehe. Die Berge geben mir Kraft und Zuversicht.

Anna Wenzel, Jungschar-Mitarbeiterin in Lohrbach

Zwischen Himmel und Erde

Zwischen Himmel und Erde zieht sich das Zackenband der Berge. Für die einen Abenteuerspielplatz, Grenzlinie für andere, Zufluchtsort vor der schnelllebigen, technisierten Welt und Versuchsfeld für Leute, die auf einer Alm oder in einer Hütte eine persönliche Auszeit mit einem Job auf Zeit verbinden, Ziegen hüten, Käse machen, Gäste bewirten. Der Wunsch nach Erkenntnisgewinn und Gottesnähe mag bei mancher, manchem mitspielen.

Das tat und tut es auch bei mir. Ein Perspektivwechsel ist zwangsläufig mit einem Aufenthalt in den Bergen verbunden, ob als Freizeitvergnügen oder im Dienst derer, die in den Bergen ihr Auskommen haben. Auf Zeit ein einfaches, arbeitsreiches Leben zu führen, scheint ein Trend unserer Zeit zu sein. Der Perspektivwechsel hat auch mich gereizt, 2024 für vier Wochen meinen Arbeitsplatz exakt 3102 Meter nach oben zu verlegen. Das ist der Höhenunterschied zwischen dem Redaktionsgebäude der RNZ und der *Oberaarjochhütte* im Schweizer Wallis, die wie ein Adlerhorst auf 3258 Metern am Oberaarhorn klebt. Das ist keine Alm! Kurioserweise verbindet sich in der

Vorstellung vieler, die von meiner alpinen Auszeit erfahren, dass sich diese auf einer Alm abspielen müsse. Aber in der Höhe gibt es nicht einmal Steinböcke, wie sie um die Bordierhütte anzutreffen sind, auf der ich fünf Saisons lang zum Hüttenteam gehörte. Auf einer so hochgelegenen Schutzhütte des Schweizer Alpenclub SAC geht es darum, Bergsteigerinnen und Bergsteigern ein Dach über dem Kopf, einen Platz in einem Massenlager und Mahlzeiten zu bieten. Woraus sich ergibt, was zu tun ist: alles rund um die Essenszubereitung und -austeilung, aufräumen, warm und sauber machen – überall: in der Küche, in der Stube, in den Lagern und Toiletten, im Vorraum mit den Pickelhaltern, auf den Treppen und in den Staufächern für die Rucksäcke.

Ende Juni ist im Hochgebirge der Winter noch nicht zu Ende. Also gehörte zu den Aufgaben: Schneeschaufeln beziehungsweise Ispickeln, um die hölzerne Terrasse freizubekommen – für Gäste ebenso wie für die Güter, die der Helikopter hier am Seil absetzt. Schaufeln, um ans Holz, an die Gasflaschen, in die Werkstatt oder den Abfallraum zu

kommen. Das alles – drinnen wie draußen – ist anstrengend, aber anders anstrengend als in abendlichen Gemeinderatssitzungen oder vor dem PC zu sitzen. Bei den Arbeitszeiten indes ähneln sich Reporterinnen-Job und Hütten-Dienst: im Prinzip ist man/frau 24/7 da.

Doch ich sehe die Ergebnisse meines Wirkens unmittelbar: ein aufgeräumtes Schuhregal, Nussrollen, die duftend aus dem Gasbackofen kommen, hausgemachte Spinatknödel, Suppen und Soßen, die, wenn alle hungrig an den Tischen sitzen, „nur“ noch auf dem Holzherd heiß gemacht werden müssen, ein Feuer, das die Stube wärmt...

Ein weiteres Ergebnis: zufriedene Gäste. Wer es hier hoch geschafft hat (und das bedeutet in jedem Fall einen Aufstieg über einen der Gletscher plus die letzten 50 Kletterhöhenmeter durch die Oberaarhornwand), der ist froh und dankbar, vor der Hütte mit einem herzlichen Handschlag von Hüttenwartin Brigitte empfangen zu werden.

Auch ihretwegen mache ich den Job – in diesem Jahr wieder. Ich konnte meine Freundin schon in ihrer ersten Hütte am Fuße der Tiroler Kalkkögel unterstützen. Das war 2008, und auch die *Adolf-Pichler-Hütte* ist

keine Alm! Doch dort wie hier erlebte ich meinen Einsatz als Herausforderung, als Perspektivwechsel, als Grenzgang. Zwischen Himmel und Erde? Ja. Der Welt entrückt, Gott nahe? Ja. Ich spüre, wenn ich in den Bergen bin (ob arbeitend oder kletternd), eine große Ehrfurcht vor der Schöpfung. Berge sind – wie Gott – das, was uns übersteigt.



Ulla Brinkmann, am Gipfelkreuz des Oberaarhorn

In der Erhabenheit der Berge drückt sich für mich Gottes Größe und Nähe zugleich aus. Gipfelkreuze, von Menschenhand auf die Spitzen gesetzt und Gott geweiht, sind das verstehbare Zeichen zwischen Himmel und Erde. Auf dem Oberaarhorn, 3631 Meter über dem Meer, steht eines. Es ist etwas verbogen...

August

Gemeinsam statt einsam

31. Juli, 28. August, 25. September, 30. Oktober, 27. November

Gemeindesaal der Christuskirche
Mittagessen für Alleinstehende,
donnerstags, 12 Uhr, Anmeldung bei
Luise Hildenbrand, Tel.: 06261-5596



September

Ökumenischer Tag der Schöpfung

7. September, 18 Uhr

Burggraben Neckarelz
ACK-Gottesdienst



Tischgemeinschaft Lohrbach

14. September (Tartes und Quiches)

12. Oktober („Oktoberfest“)

16. November („Balkan-Special“)

Gemeindemittagessen im Anschluss
an die Gottesdienste ab 12 Uhr, im ev.
Gemeindehaus Lohrbach, Anmeldung
im ev. Pfarramt oder bei Marion
Schust, Tel.: 06261-12884

Kirchenkaffe und Konzert

21. September, 15 Uhr

Das Sommerkonzert des *Fördervereins
der Nüstenbacher Dorfkirche* beginnt
um 17 Uhr. Organist Wolf-Peter Lan-
gisch, Sänger Klaus Schmitt und Gast-
musiker werden das Konzert gestalten.
Vor der Kirche wird es dazu passend
ein Kirchencafé ab 15 Uhr geben.

Frauensonntag

21. September, 10.15 Uhr

Am 21. September wird das Team um
Pfarrerin Ute Krall eine der kaum be-
kannten biblischen Frauengeschichten
im Gottesdienst zum Frauensonntag
präsentieren. Die „große Frau aus
Schunem“ steht im Fokus des Gottes-
dienstes. Es ist eine aufregende Le-
bensgeschichte, die im zweiten Buch
der Könige erzählt wird. Eine angese-
hene Frau wird unversehens die Ver-
mieterin eines heiligen Mannes und
geht mit ihm durch Höhen und Tiefen.



Herzliche Einladung zu diesem Gottes-
dienst, in dem die persönliche Frage
gestellt wird, ob ich mich in mein
Schicksal fügen muss, oder ob sich das
Kämpfen lohnt.

Neu! Gebetsfrühstück

**25. Juli erstmals, 25. September,
21. Oktober, 24. November, 9.30 Uhr**
Für Frauen, Mamis und alle, die bei ei-
nem gemütlichen Frühstück mit Gott
in den Tag starten wollen. Brötchen
und Marmelade, sowie Heißgetränke
werden angeboten, ein "bring & share"
Beitrag ist willkommen! Wo? Gemein-
derraum Christuskirche; Kontakt: Rosi-
na Bosch, Tel.: 0157 32345298

1. Mosbacher Frauenmahl

26. September, 18.30 Uhr

Erstmals gibt es in Mosbach ein **Frau-
enmahl**. Das Team der Evangelischen
Frauen des Kirchenbezirks Mosbach
lädt am 26. September zu Tisch und
zum Gespräch - wie einst im Hause Lu-
ther, hier aber in die *Johannes-Kirche*.
Bei einem dreigängigen Menu ist vor

und zwischen den Gängen Zeit fürs
Gespräch, inspiriert durch engagierte
Reden von Frauen zum Thema „Wert-
voll“. Vier Rednerinnen aus unter-
schiedlichen Winkeln unserer Gesell-
schaft haben ihren je eigenen Blick für



das, was ihnen und uns Frauen wert-
voll erscheint.

Eingeleitet und moderiert wird der
Abend von Renate Baudy, die die Evan-
gelische Frauenarbeit im Kirchenbezirk
verantwortet. Musikalisch begleitet
wird das Frauenmahl von Bezirkskan-
torin Isabelle Richter und der Sopra-
nistin Sonja Westermann. Der Preis
kann dank einiger Sponsoren auf 33
Euro beschränkt bleiben. Eine Anmel-
dung ist unbedingt erforderlich, da die
Platzzahl begrenzt ist. Mit der Über-
weisung wird die Anmeldung verbind-
lich, die per Mail bei:
Renate.Baudy@kbz.ekiba.de erfolgt.

100. Ökum. Friedensgebet

27. September, 12 Uhr

In der Mosbacher Stiftskirche wird
seit Jahren in ökumenischer Verbun-

denheit für den Frieden gebetet. Im September zum 100. Mal! Herzliche Einladung in alle Gemeinden zur Teilnahme!

Spendenlauf für die Orgel 28. September, 10.30 Uhr

Jeder Meter zählt! Wir laden euch herzlich zu unserem Spendenlauf für die Orgelsanierung ein. Unsere geliebte *Overmann*-Orgel in der Kirche Lohrbach ist ein wichtiger Teil unserer Gottesdienste und verdient es, in neuem Glanz zu erstrahlen. Leider ist die Orgel von Schimmel befallen und muss dringend renoviert werden. Dafür brauchen wir eure Unterstützung!



Start und Einweisung ab 10.30 Uhr auf dem Parkplatz hinter der kath. Kirche. Egal, ob ihr Fahrrad fahren, joggen, walken oder einfach nur spazieren gehen möchtet – jeder Meter zählt. Die Strecke kann sich jede/r selbst aussuchen. Sucht euch Sponsoren, die für eure geleisteten Meter spenden! Anmeldung im Pfarramt Lohrbach erbeten, spontane Teilnahme ist möglich.

Oktober

Seven Up Talk

11. Oktober, 19.00 Uhr
In der Dorfkirche Nüstenbach

Lebensbilder-Gottesdienst

14. Oktober, 14.30 Uhr
Wir feiern unseren Seniorennachmittag der Christusgemeinde in ökumenischer Verbundenheit im Pirminsaal, St. Josef „Tage mit Goldrand – nichts leichter als Dankbarkeit“. Das ökumenische Team freut sich auf ihr Kommen!

Gemeindevesper Nüstenbach

25. Oktober, 19.00 Uhr
Das *1. Nüstenbacher Kirchenvesper für alle* (Frauen und Männer) findet in der Sporthalle statt. Andrea Göpfele vom *Seehaus Leonberg* wird ihre Arbeit für die Resozialisierung junger Straftäter vorstellen. Veranstaltet wird dieser Abend vom *Förderverein der Dorfkirche Nüstenbach*.
Anmeldung bei:
Fam. Bauer: 06261 893677
oder Fam. Schmitt: 06261 37868
oder fv.dorfkirche@nuestenbach.de

November

CVJM Lohrbach Jahreshauptvers.

7. November, 19.30 Uhr
Ev. Gemeindehaus Lohrbach

Familihtag in Nüstenbach

14. September, 10.00 Uhr
Dorfkirche Nüstenbach
Meine Nummer 1 – Jesus:
Familiengottesdienst Nüstenbach mit anschließender Spielstraße.

Kinderbibeltage

30.10. – 02.11. (Herbstferien)
In diesem Jahr laden wir euch in die Christuskirche ein.
Wir begleiten Daniel wie er in ein fremdes Land kommt und spannende Dinge mit seinem löwenstarken Freund erlebt. Höhepunkt ist am 31.10. unsere Churchnight. Den Abschluss bildet der Familiengottesdienst am 02.11. um 10:10 Uhr. Weitere Infos bei Tobias Kreß (tobias.kress@kbz.ekiba.de).

Martinsumzug

08. November um 17:00 Uhr
Start ist in der Dorfkirche in Nüstenbach mit einer kleinen Andacht. Nach einer Runde mit den Laternen lassen wir den Abend gemeinsam ausklingen.

SchokoNoko-Treff

Wir laden alle Schonkonfirmierten und Nochkonfirmanden zu gemütlichem Chillen, spielen und snacken in die Räume der

Christuskirche in Mosbach ein.
16.07.25 (16:30–18:00 Uhr)
17.09.25 (18:00–19:30 Uhr)
08.10.25 (18:00–19:30 Uhr)
12.11.25 (18:00–19:30 Uhr)
17.12.25 (18:00–19:30 Uhr)

Konfivorstellung

In folgenden Gottesdiensten:
19.10.25 um 10:10 Uhr Christuskirche
09.11.25 um 10:15 Uhr Lohrbach
25.01.25 um 10:10 Uhr Stiftskirche

„miteinander anbauen“

19.00 Uhr Christuskirche
Schulungsformat für Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit – für alle Interessierte.
16. Juli: Spiele im Außenbereich;
24. September: Kinderlieder lernen –
13. Oktober: Tod und Auferstehung;
12. November: Geschichten erzählen;
04. Dezember: Ki-Ju-Arbeit in Kooperation.

Alle-Achtung-Schulungen

die präventive Schulung für Mitarbeiter in der Kinder und Jugendarbeit gegen sexuelle Gewalt. Die Schulungstermine können bei Tobias Kreß nachgefragt werden: tobias.kress@kbz.ekiba.de.
Anmeldung erforderlich.

Juli

So., 20.07.	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Diakon Rudi Kössler</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Oasengottesdienst <i>Diakon Rudi Kössler</i>
So., 27.07.	10.15 Uhr	Lohrbach	Familiengottesdienst mit der Jungschar <i>Prädikantin Petra Kallis</i>
	10.30 Uhr	Nüstenbach	Ökumenischer Gottesdienst zum Dorffest <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>

August

So., 03.08.	10.15 Uhr	Lohrbach	Mit Taufe <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.30 Uhr	Nüstenbach	<i>Pfarrerin Ute Krall</i>
So., 10.08.	9.00 Uhr	Reichenbuch	<i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	<i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
So., 17.08.	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Pfarrerin Ute Krall</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	Ökumenischer Klappstuhlgottesdienst auf der Seewiese <i>Diakon Tobias Kreß mit dem Katholischen Team</i>
So., 24.08.	9.00 Uhr	Reichenbuch	Mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
So., 31.08.	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Prädikant Hans Weißflog</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	<i>Prädikant Hans Weißflog</i>

September

So., 07.09.	18.00 Uhr	Burggraben Neckarelz	Gemeinsamer ACK-Gottesdienst zum Tag der Schöpfung
So., 14.09.	10.00 Uhr	Nüstenbach	Familientag <i>Diakon Tobias Kreß und Team</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	<i>Prädikantin Ruth Winkler</i>
Sa., 20.09.	19.00 Uhr	Nüstenbach	Abendgottesdienst mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
So., 21.09.	10.10 Uhr	Christuskirche	Mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	Frauen Sonntag <i>Pfarrerin Ute Krall mit Frauenkreis</i>
So., 28.09.	9.00 Uhr	Reichenbuch	<i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Prädikantin Maike Backfisch</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Oasengottesdienst <i>Prädikantin Maike Backfisch</i>



Der höchste Berg des Odenwaldes: Katzenbuckel, 625 Meter

Oktober

So, 05.10.	10.00 Uhr	Nüstenbach	Erntedank Mit Agapemahl <i>Prädikantin Maike Backfisch</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	Ökumenischer Erntedankgottesdienst in der evang. Kirche Mit Agapemahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
Sa, 11.10.	19.00 Uhr	Nüstenbach	Seven Up Talk <i>Pfarrerin Ute Krall</i>
So, 12.10.	9.00 Uhr	Reichenbuch	<i>Prädikantin Ruth Winkler</i>
Di. 14.10.	14.30 Uhr	Pirminsaal St. Josef	Lebensbildergottesdienst Ökumenisch mit St. Josef
So, 19.10.	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Einführung der Konfirmanden <i>Diakon Tobias Kreß und Team</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	Mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
So, 26.10.	9.00 Uhr	Reichenbuch	<i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Prädikant Klaus Jäckle</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Oasengottesdienst <i>Prädikant Klaus Jäckle</i>
	19.00 Uhr	Stiftskirche	Reformationsgottesdienst

November

So, 02.11.	9.00 Uhr	Lohrbach	<i>Pfarrerin Ute Krall</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der Kinderbibeltage <i>Diakon Tobias Kreß und Team</i>
Sa., 08.11.	17.00 Uhr	Nüstenbach	St. Martinsandacht <i>Diakon Tobias Kreß</i>
So., 09.11.	9.00 Uhr	Nüstenbach	<i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.10 Uhr	Christuskirche	Mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
	10.15 Uhr	Lohrbach	Einführung der Konfirmanden <i>Diakon Tobias Kreß</i>
Sa., 15.11.	19.00 Uhr	Christuskirche	Seven Up Talk <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
So, 16.11.	10.15 Uhr	Lohrbach	Paul Gerhard Liedergottesdienst <i>Prädikantin Petra Kallis</i>
Mi. 19.11.	11.00 Uhr	Stiftskirche	<i>Dekan Krall und Team</i>
	19.00 Uhr	Lohrbach	Mit Abendmahl <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
So. 23.11.	10.10 Uhr	Christuskirche	Oasengottesdienst
	10.15 Uhr	Lohrbach	Mit Kirchenchor, Verlesung der Verstorbenen, anschließend Trauercafe <i>Pfarrerin Rebekka Neubert</i>
Sa.29.11.	18.00 Uhr	Christuskirche	Ökumenischer Adventsauftakt <i>Prädikantin Ruth Winkler</i>

Krabbelgruppe

Dienstags ab 9.30 Uhr
 Melanie Schäfer; mellimos@web.de
 Tel.: 062 61-939 7473

Kindergottesdienst in Lohrbach

Sonntags während der Schulzeit,
 Beginn: 10 Uhr, Ende 11.30 Uhr
 Die Kinder bitte abholen.
 Sieglinde Fritz, 06261-16755
 Nathalie Schoder, 0173-1664773
nathalie.schoder@gmx.de

Kindergottesdienst in Reichenbuch

2. und 4. Sonntag während der
 Schulzeit, Beginn: 10 Uhr im
 Dorfgemeinschaftshaus
 Stefanie Grimm, 06263-429710
 Carolin Helfrich 0152-04567720
carolin-helfrich@t-online.de

CVJM Jungschar

Dienstags von 18 bis 19.30 Uhr
 Marion Neureuther, 06261-893441
 oder 0160-94 98 50 80
 Vorstand: Dirk Schoder
cvjm-lohrbach@gmx.de

Frauenkreis

1 x monatlich montags ab 19.00 Uhr
 Renate Bayer, 06261-13389
erich.bayer.mos@freenet.de
 Vera Buurma 0162-6126914
buurmavera@gmail.com

Seniorenkreis

2. Dienstag im Monat ab 14.30 Uhr
 Ricarda Breunig und Team, 06261-
 17876, breunig.hauck@t-online.de
 Melitta Ehrhardt, 06261-14803

Ev. Kirchenchor Lohrbach

Donnerstags 19.30 bis 21 Uhr
 Alexander Lenz (Chorleitung)
 Ursula Fahrbach, 06261-14675
u.fahrbach@web.de
 Wolfgang Parson, 06261-6746215
w.parson@gmx.de

Chor der Hoffnungsträger

Freitags 18.30 bis 20 Uhr
 Judith Kreß, 0178-3292855
weller-judith@freenet.de
 Andrea Banholzer 06261-13353
 Marion Schust 06261-12884
marionschust@outlook.de

Posaunenchor

Dienstags von 20 bis 21.30 Uhr
 Mathias Kessler, 0176 30786233
mathiaskessler@aol.com

Ökumenisches Figurenteam

2 x jährlich Werkkurse sowie
 unregelmäßige Treffen
 Gertrud Wolf, 06261-5463
gertrud.klaus.wolf@t-online.de

Tischgemeinschaft

1 x monatlich sonntags ab 12 Uhr
 Marion Schust, 06261-2884
marionschust@outlook.de
 Manuela Ritzal, 06261-936257
manuelar400@gmail.com

Spiele-Nachmittag

2. Samstag im Monat, 14.30 Uhr
 Gemeindehaus
 Nathalie und Dirk Schoder, 0173-
 1664773, nathalie.schoder@gmx.de

**Krabbelcafé**

Jeden 2. Mittwoch von 9.30 - 11.30
 Uhr für Kinder von 0 - 3 Jahren und
 ihre Begleitung im Gemeinderaum

Kindergottesdienst

Sonntags parallel zum Gottesdienst
 im Gemeinderaum

bEngels

Monatlich samstags, für Jungs vom
 1. Schuljahr bis 13 Jahre

Schoko-Noko-Treff

Schon-Konfirmierte und Noch-
 nicht-Konfirmierte treffen sich
 monatlich mittwochs um 16.30 Uhr
 im Gemeinderaum der
 Christuskirche.

Alle-Achtung-Schulungen

für Mitarbeitende der Jugendarbeit

Miteinander anbauen

Interessierte treffen sich einmal im
 Monat zu verschiedenen Themen in
 der Kinder- und Jugend-Arbeit

Alle Jugendangebote im Gemeinde-
 haus mit Diakon Tobias Kreß
tobias.kress@kbz.ekiba.de

Besuchsdienst

Besucht werden Gemeindeglieder an
 Geburtstagen ab 70 Jahren

Frauenkreis

14-tägig dienstags um 15 Uhr,
 am 1. Dienstag im Monat.

Frauenbibelkreis

14-tägig dienstags um 9.30 Uhr
 Maike Backfisch 06265-7140
maike.backfisch@gmx.de

Gemeindegebet

Montags um 18 im Gemeinderaum

Hauskreise

Zu verschiedenen Zeiten in privaten
 Häusern

Lobpreisteams

Anlassbezogene Treffen, um Gottes-
 dienste musikalisch zu bereichern.
 Bei Interesse für einen der Kreise
 melden Sie sich bitte im Pfarramt.
 06261-893325



Förderverein Kiga Guter Hirte Lohrbach

Im September 2024 hat sich der „Förderverein Kindergarten Guter Hirte Lohrbach e.V.“ gegründet, um den Kindergarten und die Gemeinschaft vor Ort zu unterstützen und zu bereichern. Seit seiner Gründung engagiert sich das umtriebige Vorstandsteam mit vielfältigen Ideen und Aktionen, die sowohl den Kindern als auch der gesamten Bevölkerung zugutekommen. Im März 2025 wurde erfolgreich ein Kinderflohmarkt veranstaltet.

Diese Veranstaltung hat gezeigt, wie viel Freude und Gemeinschaftssinn durch gemeinsame Aktivitäten entstehen können. Einen weiteren Höhepunkt stellte das „Mama tanzt“-Event am 16. Mai dar. Für Mütter und ihre Freundinnen war es eine Auszeit vom Alltag. Das Event wurde begeistert aufgenommen und hat gezeigt,

wie toll es ist gemeinsam zu feiern. Weiter hat der Förderverein im Mai eine Schrottsammlung in Lohrbach durchgeführt, bei der wertvolle Materialien gesammelt und zum Recycling gebracht wurden. Das Vorstandsteam (Bild) hat noch zahlreiche weitere Ideen in der Pipeline, um positive Impulse für Kinder und die Gemeinschaft zu setzen und das Leben im Ort noch



lebendiger und bunter zu gestalten. Kinder und Bevölkerung dürfen sich also auf spannende Events und Aktionen freuen!

Gemeinde-Sekretärin/-Sekretär

Die Stelle als Gemeinsekretärin ist bisher noch unbesetzt. Bitte bewerben Sie sich! Weitere Infos zur Stellenausschreibung finden Sie auf den Gemeinde-Homepages oder fragen Sie gerne direkt bei Pfarrerin Rebekka Neubert.

Förderverein Dorfkirche Nüstenbach

Der Förderverein widmet sich seit 2003 dem Erhalt des Dorfkirchleins. Durch zahlreiche großzügige Geldspenden sowie durch die Organisation von Kirchencafés und Benefizkonzerten konnten erhebliche Mittel für die Kirchenrenovierung aufgetrieben werden. Viel Eigenleistung und anhaltendes Engagement tragen bis heute dazu bei, dass das schmutzige Kirchlein als Gottesdienstraum dient. Nun haben seine Mitglieder eine neue Vorstandschaft gewählt, sie besteht aus (v.r.n.l.):



Fabian Bauer, Vorsitzender
Dr. Fritz Häffner, stellvertretender
Vorsitzender
Elke Rapp, Schriftführerin
Klaus Schmitt, Kassenverwalter

WANTED

In unseren Kirchengemeinden gibt es viele engagierte Menschen: Gastgeber in der Tischgemeinschaft, KiGo-Mitarbeiterinnen, Gemeindefriefausträger, Blumenfeen, Technik-Teams, Lektorinnen. Für dieses vielfältige Engagement sind wir sehr dankbar! Und weil Dank die schärfste Form der Bitte ist, würden wir uns freuen über neue Köpfe und Hände, die mitdenken und mit anpacken. Wir laden Sie, wir laden Euch ein, in folgenden Bereichen mitzumachen:

In der Christusgemeinde

- Kindergottesdienst
- Gemeindebrief-Austräger
- Technik-Team im Gottesdienst
- Lesungen im Gottesdienst (Lektor)
- Blumenschmuck-Team

In Lohrbach-Sattelbach-Reichenbuch

- Kochteam für die Tischgemeinschaft
- Vielleicht macht ein Reinschnuppern ja Lust? Sie werden da auf Menschen stoßen, die die Gemeinde lebendig gestalten.

„Ich fahr'!“

Als der neue Lenkungskreis sich trifft, müssen wir in unserer Erinnerung kramen, fast drei Monate liegt die Besuchswoche unseres Kooperationsraumes zurück. Die Veranstaltungen sollten Gelegenheit bieten, sich umzuschauen: Wer gehört dazu? Was verbindet uns? Zur Eröffnung hatten wir zum Festgottesdienst in die Ev. Kirche in Lohrbach geladen. Humorvoll wurden die Veränderungen hin-



ter einem großen Tuch in Szene gesetzt; eingebrannt hat sich der Refrain des Familienvaters: „Ich fahr'!“ Mit in die Woche nahmen wir auch die kraftvollen Klänge der Bläser, die

zarte Melodie von Kantorin Isabelle Richter und der Orgel, die Unterhaltungen beim Kaffee vor der Kirche. Der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit war für manche in dieser Gemeinschaft schon spürbar und hat Mut gemacht für mehr. Unter der Woche standen wir als Kirche in der Fußgängerzone, boten „Lebensbrot“ an für Körper und Geist. Gute Worte, Fragen und Segen wurden ausgeteilt und zurückgeschickt. Da erschien uns der Regen dagegen oberflächlich und unbedeutend. Am Abschlusswochenende entzündeten wir in allen Kirchen eine der selbstgemachten Kerzen und teilten Brot und Wort. Es war eine besondere Woche, wenn auch etwas kurzfristig geplant, aber die Erfahrungen waren insgesamt gut – so resümierte der Lenkungskreis. Dieser ist ein neues Gremium im Kooperationsraum. Er

besteht aus zwei VertreterInnen aller fünf Ältestenkreise und bildet das Gegenüber für die Dienstgruppe. Wenn wir über den Dienst der PfarrerrInnen/des Diakons nachdenken, über einen neuen Namen für den „Koop4“ oder eine Rechtsform diskutieren, ist das mit zehn Ehrenamtlichen leichter. Ob wir eine Vereinigung oder einen Verband anstreben, wird sich bis Ende November in den Ältestenkreisen klären. Damit wird eine wichtige Weiche gestellt für die neuen Leitungskreise nach der Kirchenwahl, so informierte Nicole Gutknecht aus dem Rechtsreferat des Ev. Oberkirchenrates alle interessierten Ältesten bei einem Treffen. In den Rückmeldungen zeigte sich, wir sind im Kirchenbezirk in unterschiedlichen Geschwindigkeiten un-



terwegs. Das ist in Ordnung so, beruhigt die Kirchenleitung. Nur auf der Stelle treten, das können wir uns nicht mehr leisten. Dafür hat sich schon zu viel verändert: draußen, drinnen und überhaupt. Und eines bleibt: Gottes Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit begleitet uns treu.



Dem Himmel so nah

Wer in den Bergen Urlaub macht, hat vielleicht schon einmal einen Berggottesdienst erlebt. Über 800 Berggottesdienste werden allein in Bayern 2025 in evangelischen Gemeinden von Mai bis Oktober angeboten. Oft von sogenannten Urlauberpfarrern, die in ihrem Urlaub als Seelsorgerinnen für Touristen besondere Angebote gestalten. Ich mache das seit vielen Jahren. Längst fühlt es sich nicht mehr seltsam an, auf dem Berg den Talar anzuziehen und vorher in der Gondel und im Berggasthof zum Gottesdienst einzuladen.

Manchmal kommen viele, manchmal wenige oder sogar niemand. Das Wetter, der Ort, die Werbung spielen eine Rolle. Und die Musik! Wenn Alphörner oder Trompeten zum Gottesdienst einladen, sind die nicht zu überhören. Manche Gäste schauen spontan vorbei. Andere sind extra wegen des Gottesdienstes gekommen. Manchmal zu einem besonderen Anlass, zum Hochzeits- oder Geburtstag, aber auch aus traurigen Gründen. Vor und nach dem Gottesdienst kommt man darüber ins Gespräch. Begegnungen! Begegnung auch mit Gott, Begegnung mit sich selbst und mit anderen, inmitten der Schöpfung, mit weitem Blick – und innerlich tief berührt, durch Worte

und Bilder, durch Gesten und Lieder, an einem besonderen Ort.



Seit einigen Jahren lade ich am Ende der Feier zur persönlichen Segnung ein, in aller Ruhe, am Rande. Anfangs hat mich überrascht, wie viele das anspricht. „Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen der vom Himmel fließt“ – das bitten Menschen für sich und auch für andere. Paare oder Gruppen oder Einzelne erzählen, was sie bewegt und lassen sich Segen zusprechen. Wie ein Ehepaar, das seinen Hochzeitstag auf dem Berg feierte – dem Himmel so nah.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sommer, vielleicht in den Bergen in einem Gottesdienst der Urlaubsseelsorge.

Ihre Heike Bährle, Pfarrerin bei der Johannes-Diakonie in Mosbach

Teilen macht ganz

„Teilen macht ganz“ – eine Erfahrung, die viele von uns machen können. Teilen schenkt eine neue Perspektive: Es kann Leid halbieren und Freude verdoppeln. Es stiftet Gemeinschaft und stärkt die Einzelnen. Gerade wenn es eng wird. Wenn jemand in Not ist, weil Wohnung und Arbeitsplatz verloren sind. Wenn existenzielle Ängste durch schwere Schicksalsschläge ausgelöst werden und Krankheit oder Alter zu großer Einsamkeit führen. In solchen Momenten ist es besonders wichtig, Perspektiven für einen Neuanfang sowie Mut und Hoffnung für den weiteren Weg zu gewinnen. Manchmal hilft es schon, wenn jemand ein offenes Ohr hat und zuhört, ohne zu urteilen. Oder dass jemand die richtigen Hilfsangebote vermittelt.

Die vielen Ehren- und Hauptamtlichen in den Kirchengemeinden, den diakonischen Einrichtungen und Werken, den vielen Beratungsstellen in ganz Baden teilen alles, was sie in ihren Dienst mitbringen: Ihr Wissen, Ihr Können und Ihre Erfahrung. Sie begleiten Menschen auf ihren Wegen und helfen mit, die Sorgen zu überwinden.

Mit der Sammlung zur **Woche der Diakonie 2025** bitten wir Sie um eine Spende. Ihre Spende hilft, diakonische Angebote in Ihrer unmittelbaren Nähe aufrecht zu erhalten. Die Hälfte der Sammlungsgelder verbleibt in Ihrer Gemeinde (20 %) und in Ihrem Kirchenbezirk (30 %) zur Unterstützung des örtlichen Diakonischen Werks. Mit der anderen Hälfte der Spendeneinnahmen werden die landesweite Arbeit der Diakonie Baden und diakonische Spendenprojekte gefördert. Hierzu gehören die Bahnhofsmissionen und Hilfen für arbeitslose Menschen. Diese und weitere Unterstützungsangebote stehen für „Teilen macht ganz“ und erinnern daran, dass wir zur Heilung und zum Neuanfang anderer entscheidend beitragen können, indem wir teilen. Jede einzelne Spende hilft – in Ihrer Gemeinde vor Ort, in Ihrem Kirchenbezirk und in ganz Baden. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

Pfr. Volker Erbacher, Diakonie Baden

**Spendenkonto: Diakonisches Werk Baden, Evangelische Bank eG
IBAN: DE95 5206 0410 0000 0046
00, Zweck: Woche der Diakonie**

Ein Zeichen der Solidarität

Die Kirchenwahlen am 1. Advent (30. November 2025) ermöglichen allen Kirchenmitgliedern ab 14 Jahren, Gemeinde mitzubestimmen und mitzugestalten. Wählen gehen lohnt sich!

Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, welche Menschen die Gemeinde in den kommenden sechs Jahren leiten werden.

Kirchenälteste arbeiten eng mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer sowie gegebenenfalls mit Diakoninnen und Diakonen zusammen. Ihre Aufgaben umfassen eine Vielzahl von Themen wie Gemeindeleben, Kinder- und Jugendarbeit, Diakonie und Seelsorge sowie kulturelle Angebote. Auch um Kooperationen, Finanzen und Gebäude kümmert sich der Ältestenkreis. Kirchenälteste spielen somit eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Gemeindelebens. Sie organisieren Aktivitäten, schaffen Begegnungsräume und sorgen dafür, dass sich Gemeindemitglieder willkommen und einbezogen fühlen.

Wenn Sie am 1. Advent wählen gehen, übernehmen Sie Verantwortung für die Ausrichtung und Gestaltung



1. Advent 2025
Kirchenwahlen.de

dieser wichtigen Bereiche, denn jede Kandidatin und jeder Kandidat setzt Schwerpunkte bei ihrer bzw. seiner Kandidatur. Ihre Wahlentscheidung beeinflusst daher auch, welche Schwerpunkte es im Gemeindeleben in den nächsten Jahren geben soll.

Vor allem aber zeigen Sie durch Ihre Teilnahme an den Wahlen, dass Ihnen die Zukunft Ihrer Gemeinde am Herzen liegt und dass Sie den Kirchenältesten ihre wichtige Aufgabe zutrauen. Sie stärken ihnen den Rücken und ermutigen sie für ihr kommendes Amt. Jeder abgegebene Wahlzettel trägt dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement innerhalb der Gemeinde zu stärken. Setzen auch Sie mit Ihrer Stimme ein starkes Zeichen der Solidarität.



Eine Brücke bauen oder schlagen

Im Mai äußerte sich Landesbischöfin Prof. Dr. Heike Springhardt zur Wahl des Papstes. Uns im Redaktionsteam fiel auf und gefiel ein Begriff, den nicht nur Springhardt in Verbindung bringt mit dem neuen katholischen Kirchenoberhaupt: „Brückenbauer“. Unser gemeinsamer Gemeindebrief hat den Namen „Brückenschlag“. Mancher, manchem war der „Schlag“ in dem Wort zu unfreundlich. Aber ob Brückenbauer oder Brückenschlag – gemeint ist in beiden Fällen das Gleiche: Wir brauchen Verbindung zueinander – ob über Brücken, Päpste, Gemeindebriefe oder Menschen. Dies ist die Botschaft unserer Landeskirche zur Wahl von Papst Leo XIV.:

Die Nachricht über die Wahl des 267. Papstes der römisch-katholischen Kirche erreichte die Landesbischöfin der Evangelischen Landeskirche in Baden, Heike Springhart, auf dem Weg zum Friedensgebet zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in der Chapelle de la Rencontre in Strasbourg. „Der 8. Mai ist ein guter Tag für den weißen Rauch über der Sixtinischen Kapelle“, meint Springhart.

Dass Kardinal Robert Francis Prevost an diesem Tag zum Papst Leo XIV. gewählt wurde ist ein gutes Signal. „Wir brauchen Brückenbauer in dieser Welt und einen Papst, der Menschen an einen Tisch bringt, die sonst nicht miteinander sprechen würden“, sagt Heike Springhart.

Der Blick für die Kraft von Tradition und die Öffnung für neue Wege des Heiligen Geistes verbinde Christinnen und Christen in der weltweiten Ökumene.

„80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs treten die Kirchen gemeinsam ein für Versöhnung und

Frieden.“ Es sei eindrücklich, dass Papst Leo XIV. sein Pontifikat mit dem Friedensgruß des auferstandenen Christus begonnen habe. Sie wünsche sich, dass der 1955 in Chicago geborene Papst die Stimme der Menschen im globalen Süden weiter stark mache. „Als badische Landesbischöfin freue ich mich, dass der neugewählte Papst durch seine Zeit in Peru geistliche Wurzeln in der Partnerdiözese der Erzdiözese Freiburg hat.“



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

Der Berg Gottes

Stolz tragen die Bergsteiger ihren Namen ins Gipfelbuch ein: „Wir waren hier. Wir haben's geschafft.“ Hinter ihnen liegt der anstrengende Aufstieg in unzähligen Serpentinaugen, vor ihnen liegt ein schneebedecktes Alpenpanorama. Die eine Hand in die Hüfte gestemmt, die andere um den groben Holzbalken geschlungen, lachen sie in die Kamera. Auf der Bergspitze angekommen, darf es nicht fehlen: das Foto vorm Gipfelkreuz.

Das Holz ist an vier Seiten festgezurr, es trägt das Gipfelbuch und die Initia-lien von nicht wenigen Wanderern eintätowiert, es blickt Wetter für Wetter standhaft ins Tal und ist stummes Bekenntnis göttlicher Größe.

Kreuze auf Bergspitzen und an besonderen Orten sind eine relativ junge Tradition. Begonnen hat der Kult ums Kreuz mit Helena, der Mutter von Kaiser Konstantin, die sich taufen lies und als erste in Jerusalem nach dem Kreuz Jesu graben ließ. In den nachfolgenden Jahrhunderten wurden Kreuze auf Kirchen, an Friedhöfen und Palästen immer populärer als Zeichen der Frömmigkeit. In unserem Kulturraum markierten sie Almgrenzen an Wegkreuzungen, entwickelten sich zu Wallfahrtsstätten, um die Hei-

ligen um (Gewitter)Schutz zu bitten, symbolisierten einen Hoheitsanspruch oder riefen die Erinnerung wach an besondere Ereignisse oder Unglücke. Erst mit dem Aufschwung des Alpinismus wurde es im 19. Jahrhundert beliebt, Bergspitzen mit Kreuzen zu versehen, im Zuge der Aufklärung wurden sie mit Wetterstationen, Blitzableiter und Notizbuch ausgestattet. Nach dem Ende des 1. und dann 2. Weltkrieges nahmen die Gipfelkreuze nochmal stark zu, als Zeichen für ein Gelübde oder Bewahrung.

Berge verbinden Himmel und Erde und werden deshalb in vielen Religionen als Orte der Gottesbegegnung verehrt und mit spirituellen Zeichen versehen: Steinmännchen, Buddhas-tatuen, Gebetsfähnchen – Berge als heilige Orte.

Bei den alten Griechen hielt man den Berg Olympe für den Wohnort des Götterpantheon. Hindus, Buddhisten und Naturreligionen wie die Aborigines verehren verschiedene Berge als Mittelpunkt der Erde. Mit dem Wunsch, dem Himmel ein Stückchen näher zu kommen verbinden Menschen eine besondere Reinigung: Der Weg vom Fuß bis zum Gipfel – nicht selten über eine in Stein gehauene, enge Treppe – eröffnet die Möglich-

keit, inneren Ballast abzuwerfen, um dann in geläuterter Klarheit und Freiheit offen zu sein für die Begegnung mit dem Göttlichen. Muslime, Juden wie Christen verbinden mit heiligen Bergen besondere Ereignisse. Die Liste an Bergen ist unglaublich lang.

Als „Berg Gottes“ werden in der Bibel jedoch nur drei Berge mit dem bestimmten Artikel versehen: Auf dem Berg Morija soll Abraham seinen Sohn Isaak opfern, doch Gott schreitet noch rechtzeitig ein. Spätestens im hellenistischen Judentum identifizierte man den Berg Morija mit dem Tempelberg in Jerusalem.

An den Berg Sinai/Horeb ruft Gott sein Volk, um Mose seine Gebote zu offenbaren, damit Israel sein Leben an ihnen ausrichtet und Gott dient. Auf den Berg Zion, wird Gott eines Tages alle Völker unter sein Wort und seinen Segen stellen, so die Verheißung des Jesaja. In der christlichen Tradition feierte Jesus auf dem Zionsberg das letzte Abendmahl. Genau genommen ist es eigentlich mehr ein Hügel. Macht nichts, denn wer einen kleinen Funken fürs Symbolische in sich trägt, erkennt in dieser Dreiheit den Heilsplan Gottes.

Die Zeit der Gipfelkreuze könnte durch die zunehmende Säkularisierung als beendet gelten. Nicht zuletzt

Bergsteiger-Legende Reinhold Messner äußerte sich negativ über den „Humbug“ von Gipfelkreuzen. Man müsse die Kreuze als Kulturerbe nicht demontieren, solle aber auch keine neuen errichten, so Messner.

„In den Bergen treffen Natur und die religiöse Dimension zusammen. Dabei passiert Großes,“ sagt Messner im Interview einer Wiener Kirchenzeitung. Damit wir Menschen im Alltag nicht vergessen, dass zwischen Gott und Mensch Großes passiert, brauchen wir etwas Sinnhaftes, um das festzuhalten und zu erinnern, was nicht greifbar ist: eine Kreuzkette um den Hals, ein Bibelvers an der Wand, eine Taufkerze im Regal, Brot und Wein im Mund, Gottes Wort im Ohr oder ein Gipfelkreuz zwischen Himmel und Erde.

Rebekka Neubert



Ich heiße Nina Bauer, bin 45 Jahre alt und arbeite als Erzieherin. Ich bin seit 2008 mit Andreas verheiratet. In der Christusgemeinde engagiere ich mich im Musikteam, und ich bin Kirchendienerin.

Ich bin Andreas Bauer, 44 Jahre alt, Softwareentwickler. Ich bin in Mosbach geboren und aufgewachsen. Mit kurzen Unterbrechungen war ich immer hier. Zur Christusgemeinde bin ich über Nina gekommen – aber auch durch meine Leidenschaft für Musik und Technik. Irgendwie bin ich da einfach hineingerutscht, und nun bringe ich meine Fähigkeiten im Technik-Team ein.

Nina: Ich wohne seit 2010 in Mosbach. Zur Christusgemeinde bin ich 2018 – gekommen. Ich hatte mir vorher einige Gemeinden angeschaut – die Christusgemeinde hat mich angesprochen, weil sie eine gute Mischung aus Tradition und Moderne bietet. Meine ersten Erinnerungen an

Kirche und Glauben? Das ist gar nicht so leicht zu sagen. Sie waren immer irgendwie da, etwas ganz Normales. Aber gerade Kirche war für mich oft auch mit einem „Muss“ verbunden.

Andreas: Ich wurde katholisch getauft, dann Erstkommunion und Firmung, in meiner Jugendzeit war ich aktiv in der KjG, der Katholischen jungen Gemeinde. Später habe ich mich von Glauben und Kirche ent-



fernt. Mein Glaube hat sich im Laufe der Jahre verändert. Nach einer langen Phase, in der ich Kirche und Glauben bewusst abgelehnt habe, in der ich „Beweise“ für Gott wollte, in der mich Fragen des Lebens bewegten, ich keine Antworten fand und ich mich als

„Suchenden“ bezeichnet habe, wurde mir irgendwann klar: Glauben heißt nicht wissen. In vielen(!) Diskussionen und Gesprächen mit Nina und mit anderen Menschen in meinem Umfeld bin ich zum Glauben gekommen. Ich sehe immer noch einen sehr gro-

ßen Unterschied zwischen der Organisation Kirche und dem Glauben, auch wenn das eine oft mit dem anderen einhergeht.

Nina: Mich hat nach meinen kirchlichen „Standard-Jahren“ der Kontakt zu Menschen geprägt, bei denen ich sehen und erleben durfte, dass Glaube auch Spaß machen darf! Das hat was in Gang gesetzt. Ich weiß jetzt, dass ich mich nicht zwangsläufig anpassen muss, sondern ich sein darf. Und ich habe gelernt, wie wichtig die Gemeinschaft für mein Glaubensleben ist.

Mein Zugang zum Glauben waren schon immer die Musik und die Natur. Mit beidem komme ich zur Ruhe, ich fühle mich Gott ganz nah. Vor vielen Jahren wurde meine Begeisterung für die Berge geweckt. Die ersten Besteigungen waren noch zaghaft, mit der Gondel ging es hoch hinauf, dann wagte ich es zu Fuß – und inzwischen auch über Klettersteige. Auf einsamen Berggipfeln wird mir bewusst, wie groß und schön diese Welt ist. Es ist immer auch eine Herausforderung – manchmal geht man an seine Grenzen oder sogar darüber hinaus. Doch immer mit der Gewissheit: Gott geht mit.

Andreas: Berge bedeuten für mich Freiheit, Herausforderung, Gnadenlo-

sigkeit und ein Stück Ewigkeit. Ich war schon als Kind mit meinen Eltern in den Bergen unterwegs. Mit Nina teile ich heute diese Leidenschaft. Und ja – manchmal braucht man fast Urlaub vom Urlaub, wenn man viele Touren macht.

Die Bergpredigt im Matthäus-Evangelium ist eine Herausforderung. Der Teil, der von der Feindesliebe handelt. Wenn das konkret wird, ist es, glaube ich, sehr herausfordernd.

Nina: Die Verse 19 bis 34 im 6. Kapitel haben für mich eine besondere Bedeutung. Wie schwer fällt es uns oft, uns ganz und gar auf Gott zu verlassen, uns keine Sorgen zu machen. Wie schnell vergessen wir, dass es nicht wichtig ist, was wir hier auf Erden sammeln und anhäufen. All das brauchen wir in Gottes Himmelreich nicht. Ein Leben ohne Glauben wäre für mich unvorstellbar, haltlos und leer.

Andreas: Wenn alles „nur“ wissenschaftlich erklärbar wäre, dann kommen wir an einem bestimmten Punkt nicht weiter. Mit dem Glauben aber geht es weiter, tiefer, höher – wie in den Bergen....

Für unsere Gemeinde wünschen wir uns, dass sie die Bereitschaft behält, neue Wege zu gehen – so wie wir es in den Bergen tun.



Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 121, 1-2